

Prüfer:

Vorsitz:

Protokoll:

Datum:

Prüflinge:

**Mündliche Abiturprüfung 20...**  
im 4. Fach  
Sport/Grundkurs

**Thema: Psychologische Handlungssteuerung:  
Motivation, Leistungsfähigkeit und die Rolle der Persönlichkeit**

**Aufgaben:**

- 1. Grenze die Begriffe Motivation und Motiv defintorisch voneinander ab und stelle anschließend die Motive nach KURZ dar.**
- 2. Analysiere anhand von M1, welche Motive beide Sportler antreiben, ihren Extremsport zu betreiben und arbeite anschließend heraus, inwiefern bei den „Freeridern“ ein Zusammenhang zwischen Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit besteht.**
- 3. Diskutiere, wie der Sportunterricht an deiner Schule gestaltet werden sollte, damit möglichst alle Schülerinnen und Schüler motiviert sind Sport zu treiben.**

*[Nimm dabei Bezug auf organisatorische (z.B. Zeit, Raum, Inhalte), personelle (z.B. Persönlichkeitsstruktur der SuS) und materielle Ressourcen deiner Schule.]*

**Viel Erfolg**

**Quellenangabe der verwendeten Materialien:**

**M1 - Berufung Freeride: Punktabzug für Lebensmüde**

**Quelle:** Reinhard Vesper: Berufung Freeride: Punktabzug für Lebensmüde, in FAZ, 11. März 2011.



## M1: Berufung Freeride – Punktabzug für Lebensmüde

5 Weiß der Mann, was er tut, der sich da auf Ski in einen atemberaubend steilen Abhang hineinstürzt, nach der ersten Kurve gezielt auf eine mehrere Meter hohe Felsnase zurast, mit einer Drehung um die eigene Achse in den Abgrund springt und dann in einem Gelände landet, in dem andere daran denken würden, sich anzuseilen – mit nur Sekundenbruchteilen Zeit für den nächsten Schwung vorbei an einem aus dem Schnee ragenden Felsen und weiter zum nächsten Sprung? „Ja“, sagt Sebastian Hannemann. Etwas anderes kann er allerdings auch

10 kaum antworten, denn der 24 Jahre alte Deutsche ist einer der Fahrer, die sich Freerider nennen – und er hat den Ruf, einer der besonders Tollkühnen unter den Männern und Frauen zu sein, die abseits der Pisten im Tiefschnee ihre Kunststücke zeigen.

Sebastian Hannemann ist als Jugendlicher Skirennen gefahren und gehörte zum Kader der Jugendnationalmannschaft. „Aber ich war immer etwas zu klein und hatte zu wenig Kraft“, sagt

15 er. Außerdem sei im Kader zu wenig Raum und Zeit für Freundschaften gewesen, weil sich dessen Zusammensetzung ständig änderte – wer zu schlechte Ergebnisse hatte, war schnell nicht mehr dabei. Als dann noch Verletzungen hinzukamen, stieg Hannemann aus und tat auf Ski nur noch das, was ihm Spaß machte. Jetzt gehört er zu den besten Freeridern der Welt. Er liegt auf Platz elf in der Gesamtwertung der Freeride World Tour, der Königsklasse des Sports.

20 [...]

Tom Leitner macht nicht den Eindruck, als könne er sich über Platzierungen aufregen. Der zweite deutsche Fahrer der Freeride World Tour ist ein schmächtiger, fast schüchtern wirkender Mann, dem man sofort glaubt, wenn er sagt, dass er dem Leistungsdruck im Skirensport, in dem auch er begonnen hat, nicht standgehalten habe. Schon damals, als er noch Rennen

25 fuhr, sagte er, sei ihm eigentlich vor allem wichtig gewesen, dass es gut aussieht, wie er fährt, und dass er sich wohl fühlt dabei. Er will beim Skifahren frei entscheiden können, was er tut und wohin er fährt. Genau darum geht es – in der Theorie – beim Freeriding: Jeder Fahrer sucht sich seinen eigenen Weg vom Berg ins Tal, und die Preisrichter bewerten dessen Originalität, die Sprünge, die Flüssigkeit der Fahrt, die Kontrolle über die Ski. „Ich will mich nicht auf eine Stufe mit Künstlern stellen“, sagt Tom Leitner, „aber der Ansatz ist ähnlich: Ich will mich selbst ausdrücken.“ Es gebe Fahrer, die – vielleicht unbewusst – ihren Stil den Erwartungen der Preisrichter anpassen: „Das versuche ich zu vermeiden.“ Den Wettbewerb bezeichnete Leitner als „Mittel zum Zweck“ – das Ziel ist, für einige Zeit nichts als Skifahren zu können: Wer es schafft, sich in der Freeride World Tour zu etablieren, bekommt so viel Unterstützung

30 von Sponsoren, dass er davon leben kann. [...]

Funktionieren kann das nur, wenn das Bild nicht durch schlimme Unfälle getrübt wird – das Risiko muss erkennbar, aber eingrenzbar sein. Daher heben Organisatoren der Freeride World Tour ihre Bemühungen um Sicherheit hervor. [...]

[...] Die Fahrer müssten wissen, dass sie ihr Leben nicht „unnötig“ aufs Spiel setzen dürften –

40 und dass sie mit Punktabzug bestraft werden sollten, wenn sie es doch tun. [...]

Leitner hat den Weg in den Profisport bewusst erst bestritten, nachdem er sein Lehramtsstudium für Englisch und Sport abgeschlossen hatte, und Hannemann legt im kommenden Sommer die Prüfungen in seinem Lehramtsstudium in Sport und Mathe ab. Das Risiko soll kalkulierbar sein.

<b>Abiturprüfung im Schuljahr 20.../...</b>  <u>Kursbezeichnung:</u> GK Sport (P4)  <u>Schule:</u>  <u>Fachprüfer:</u>	<b>Kursprofil</b>  <u>Profilbildende Inhaltsfelder:</u> IF d Leistung IF e Kooperation und Konkurrenz  <u>Profilbildende Bewegungsfelder/Sportbereiche</u> BF 3 Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik BF 7 Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Basketball)
---	--

### Angaben gemäß §37 APO-GÖst und VV 37.45

Konkrete Beschreibung der zu erwartenden Schülerleistungen (ggf. in Stichworten) unter Verweis auf die konkreten unterrichtlichen Voraussetzungen. <sup>1 2</sup>

## I. Prüfungsteil (Prüfungsaufgabe)

Unterrichtsvorhaben im Halbjahr (UV/Hj.) und wichtige unterrichtliche Voraussetzungen in Stichworten	Erwartungshorizont mit Angabe von Anforderungsbereichen
<b>1.</b> <b>UV in Q2.1</b> <i>Als Mannschaft zum Erfolg – Analyse positionsspezifischer Anforderungen im Spiel 5:5 zur gezielten Bildung von leistungshomogenen Teams</i> <b>Sportpsychologie:</b> <i>Motivation und Motive (nach D. Kurz); Leistungsmotivation</i>	<i>Der Prüfling grenzt die Begriffe Motivation und Motiv [AFB I] definitionell voneinander ab.</i> nach Gabler: ⇒ Motivation meint aktuelle Prozesse, die unter den situativen Bedingungen zu Verhalten führen können und dieses Verhalten in Gang halten. ⇒ Motive sind aus dem Verhalten und den sprachlichen Äußerungen erschlossene Bereitschaften, sich in situationsüberdauernder (genereller), zeitlich überdauernder (zeitstabiler) und persönlichkeitspezifischer (individueller) Weise in einer gegebenen Situation so und nicht anders zielgerichtet zu verhalten. <i>Der Prüfling stellt anschließend die 6 Motive nach D. Kurz dar.</i> ⇒ Bewegungs-, Leistungs-, Spiel-, Anschluss-, Gesundheitsmotiv, ästhetischer Reiz [AFB I]
<b>2.</b> <b>UV in Q1.2</b> <i>Mann- und Zonenverteidigung – voller Einsatz in der Abwehr – Einführung von unterschiedlichen Abwehrsystemen unter Berücksichtigung des Einflusses psychischer Aspekte auf das Teamspiel zur Verbesserung der basketballspezifischen Spielfähigkeit</i> <b>Sportpsychologie:</b> <i>Psychologische Handlungssteuerung</i>	<i>Der Prüfling analysiert anhand von M1, welche Motive beide Sportler antreiben, ihren Extremsport zu betreiben. [AFB II]</i> ⇒ Der Prüfling stellt einen begründeten Bezug zu den Motiven nach D. Kurz und stellt einen korrekten Verweis zum Material her. Beispiele aus M1: ästhetischer Reiz Zeile 11, 26; Anschlussmotiv, Zeile 15; Bewegungsmotiv Zeile 26 f.; Leistungsmotiv Zeile 35 f.; Spielmotiv Zeile 47 f. ⇒ Hierbei stellt der Prüfling die ambivalente Betrachtung des Leistungsmotivs und des Spielmotivs heraus. Spielmotiv: Suche nach Situationen mit einem ungewissen Ausgang, der einen was angeht, aber nicht bedroht - Situationen, die damit Spannung, Risiko, Abenteuer bieten. Leistungsmotiv: Man will sich etwas vornehmen, etwas abverlangen, sich an Aufgaben messen und mit anderen vergleichen;

<sup>1</sup> Angaben gem. den fachspezifischen Regelungen in den Richtlinien und Lehrplänen für die Sekundarstufe II – Gymnasium /Gesamtschule; Angaben zum Unterrichtsvorhaben und wichtige unterrichtliche Voraussetzungen in Stichworten.

<sup>2</sup> Der vom Prüfling zu bearbeitende Vorschlag muss sich in der Breite der Ziele, Problemstellungen, Inhalte und Methoden mindestens auf zwei Halbjahre der Qualifikationsphase beziehen.

<p><b>UV in Q2.1</b>  <b>Als Mannschaft zum Erfolg</b> – Analyse positionsspezifischer Anforderungen im Spiel 5:5 zur gezielten Bildung von leistungshomogenen Teams  <b>Sportpsychologie:</b>  Motivation und Motive (nach D. Kurz); Leistungsmotivation</p>	<p>will seine Möglichkeiten und Grenzen erkennen, die Anerkennung anderer und ein Bewusstsein des eigenen Wertes bekommen.=&gt; In M1 die Aufmerksamkeit der Sponsoren u. a.  =&gt; Der Stellenwert des Bewegungsmotivs – im Vergleich zum Leistungsmotiv – wird betont.  <i>Der Prüfling arbeitet anschließend heraus, inwiefern bei den Freeridern ein Zusammenhang zwischen Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit besteht (z.B. auch Abkehr von traditionellen Alpinsportarten hin zu neuen (Trend) Sportarten, die auch Individualität/Kreativität/ Ausdruck mit einbeziehen)</i>  [AFB II]</p>
<p><b>3.</b>  <b>UV in Q1.2</b>  <b>Mann- und Zonenverteidigung – voller Einsatz in der Abwehr</b> – Einführung von unterschiedlichen Abwehrsystemen unter Berücksichtigung des Einflusses psychischer Aspekte auf das Teamspiel zur Verbesserung der basketballspezifischen Spielfähigkeit  <b>Sportpsychologie:</b>  Psychologische Handlungssteuerung</p> <p><b>UV in Q2.1</b>  <b>Als Mannschaft zum Erfolg</b> – Analyse positionsspezifischer Anforderungen im Spiel 5:5 zur gezielten Bildung von leistungshomogenen Teams  <b>Sportpsychologie:</b>  Motivation und Motive (nach D. Kurz); Leistungsmotivation</p>	<p>Der Prüfling diskutiert Stärken und Schwächen von Sportunterricht in der Schule und kann Möglichkeiten aufzeigen, wie SuS zum Schulsport motiviert werden können.  Einhergehend damit diskutiert der Prüfling motivationsfördernde und -hemmende Faktoren von Sportunterricht. Dabei nimmt er auf materielle, organisatorische und zeitliche Ressourcen der Schule Bezug, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>=&gt; organisatorische (Unterricht am Nachmittag, Hallensituation, etc.)</li> <li>=&gt; materielle (Geräte, etc.) und inhaltliche Vorgaben (Lehrplan, etc.)</li> <li>=&gt; personelle Gesichtspunkte: handlungspsychologische Aspekte (Motivation, erfolgsorientierte SuS, misserfolgsorientierte SuS)</li> </ul> [AFB III]

## II. Prüfungsteil (Anlage des Prüfungsgesprächs)

Gestaltung ggf. als Entscheidungsbaum

### Anknüpfungspunkt/Stichwort aus dem 1. Prüfungsteil/Ausgangspunkt:

„Aus meiner Sicht ist der Kurs beim Basketball deutlich höher motiviert gewesen als bei der Leichtathletik. Dabei haben wir ja recht frühzeitig Teams eingeteilt und auch versucht eine faire Verteilung in möglichst gleich starke Teams vorzunehmen. Konditionelle Fertigkeiten bildeten dabei auch eine Grundlage für die Verteilung.“

Thematik UV/Hj. <sup>3</sup> /unterrichtliche Voraussetzungen	Leitfrage/Impuls/ Hilfsfrage/Stichwort	Erwartungshorizont mit AFB
<p><b>UV7</b> (Q2.1) – Als Mannschaft zum Erfolg</p> <p>Inhaltsfeld d</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung der Leistungsfähigkeit durch Training/ Anpassungsercheinungen</li> </ul> <p><b>UV3</b> (Q1.1) – Past meets future</p> <p>Inhaltsfeld e</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestaltung von Spiel- und Sportgelegenheiten</li> <li>- Fairness und Aggression im Sport</li> </ul>	<p>Nenne mir bitte einmal diese konditionellen Fertigkeiten.</p> <p>Beschreibe bitte einmal das konditionelle Anforderungsprofil einer von dir ausgewählten Spielposition im Basketball (darf auch die eigene sein).</p> <p>Wir haben ja auch häufiger Streetball bewusst ohne SR gespielt. Beim Kampf um den Rebound kann es dazu kommen, dass der Gegenspieler einen Ellenbogen abbekommt. Erläutere an diesem Beispiel die Bedeutung von Fairplay.</p> <p>Nimm doch bitte einmal zur folgenden Aussage aus dem Fußball Stellung: „In dieser Situation musst ich meinen Gegenspieler festhalten, ich meine ich hätte ihn auch umgrätschen können, aber das wäre ja dann kein Fairplay. Und einfach so laufen lassen wollte ich ihn auch nicht. Dann hätte ich Ärger mit meinem Trainer bekommen.“ (Folie)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nennt die konditionellen Fertigkeiten: Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit. (AFB I)</li> <li>- beschreibt das konditionelle Anforderungsprofil (z.B. Center: gute bis sehr gute Kraftwerte – Behauptung gegen Gegenspieler, Sprungkraft für den Rebound; möglichst gute Beweglichkeit auf kleinstem Raum) (AFB I)</li> <li>- erläutert, dass Fairplay im Sport eine sehr große Bedeutung hat.</li> <li>- erläutert die Unterschiede zwischen formellem (Einhalten der Regeln) und informellem Fairplay (<i>spirit of the game</i>). (AFB II)</li> <li>- nimmt Stellung und merkt kritisch an, dass auch das Festhalten kein Fairplay ist, sondern dem formellen und informellen Fairplay widerspricht.</li> <li>- erkennt, dass der Spieler zumindest keine Verletzung des Gegenspielers beabsichtigt hat („Schlimm, aber nicht ganz so schlimm“)</li> <li>- erläutert, dass es beim Sport eben auch um das Gewinnen geht und dann das Fairplay bewusst hintenansteht (muss).</li> <li>- nimmt ggf. kritisch zur Position des Trainers Stellung. (AFB III)</li> </ul>
<p><b>UV6</b> (Q2.1) – Wie werde ich besser? - Auf dem Weg zur absoluten Leistung</p> <p>Inhaltsfeld a</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einfluss der koordinativen Fähigkeiten auf die</li> </ul>	<p>Themenwechsel: Für das Erlernen von Bewegungen ist eine gut ausgeprägte Koordination von zentraler Bedeutung. Beschreibe mir bitte einmal das Koordinationsanforderungsmodell von Neumaier</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreibt, die unterschiedlichen Analytoren (taktil, visuell, vestibulär, kinästhetisch, optisch) die Informationen aus der Umwelt aufnehmen, durch diese Informationen und die spezifischen Anforderungen einer bestimmten Bewegung entstehen die sogenannten Druckbedingungen: Zeitdruck, Komplexitätsdruck,</li> </ul>

<sup>3</sup> Unterrichtsvorhaben des entsprechenden Halbjahres in der Qualifikationsphase

<p>sportliche Leistungsfähigkeit</p>	<p>Wähle zwei Druckbedingungen aus und erläutere deren Bedeutung vor dem Hintergrund der Anforderungen beim Hürdenlauf.</p> <p>Auf der Grundlage des Modells von Neumaier lässt sich auch durch die Veränderung einzelner Druckbedingungen trainieren. Entwickle für den Hürdenlauf bitte einmal Trainingsformen, bei denen die Bewegung durch eine Veränderung der Druckbedingungen erleichtert oder erhöht wird</p>	<p>Präzisionsdruck, Belastungsdruck und Situationsdruck) (AFB I)</p> <p>- erläutert z.B. Komplexitätsdruck sehr hoch – vielfältige Anforderungen; Zeitdruck bei Wettkampf sehr hoch – möglichst schnell; Präzisionsdruck sehr hoch – möglichst flaches Überlaufen der Hürden ohne hineinzutreten; Belastungsdruck – mittel bis niedrig bei 110m Hürden oder weniger wie in der Halle, Situationsdruck auch eher gering da normierte Anforderungen). (AFB II)</p> <p>- entwickelt Übungen z.B. zur Verringerung des Zeitdrucks (lockeres Überlaufen mit unterschiedlichen Zeitvorgaben) oder zur Verringerung des Präzisionsdrucks durch Verringerung der Hürdenhöhe</p> <p>- entwickelt Übungen z.B. zur Erhöhung des Belastungsdrucks (viele Durchgänge in kurzer Zeit) oder zur Erhöhung des Präzisionsdrucks durch unterschiedliche Hürdenhöhe, bzw. eine Variation der Hürdenabstände (AFB III)</p>
<p><b>UV5 (Q1.2) – Gesundheitsorientiertes Ausdauertraining</b></p> <p>Inhaltsfeld f</p> <p>- gesundheitlicher Nutzen und Risiken von Sporttreiben</p> <p>Inhaltsfeld d</p> <p>- Entwicklung der Leistungsfähigkeit durch Training/ Anpassungserscheinungen</p>	<p>Machen wir noch einen Schwenk zum Ausdauertraining. Nenne mir bitte langfristige positive Anpassungserscheinungen eines gesundheitsorientierten Ausdauertrainings</p> <p>Erläutere bitte welche Ausdauertrainingsmethoden im Anfängerbereich genutzt werden sollten.</p> <p>Nimm bitte einmal zu dem Ausspruch „Sport ist gesund“ unter Berücksichtigung der Entwicklung im Leistungssport Stellung.</p>	<p>- benennt folgende Aspekte: Ökonomisierung des Stoffwechsels (Senkung des Ruhepulses), Steigerung der maximalen Sauerstoffaufnahmekapazität, Verbesserung der Herz-Kreislauf-Regulation (AFB I)</p> <p>- erläutert, dass Anfänger vor allem nach der Dauer- und der extensiven Intervallmethode trainieren sollten. Verbesserung der Grundlagenausdauer GA I, Vermeidung von Überforderung, Gewöhnung über längeren Zeitraum (AFB II)</p> <p>- berücksichtigt in seiner Stellungnahme sowohl grundsätzlich positive Aspekte (z.B. Breiten- und Gesundheitssport), kann aber anschließend auch auf negative Aspekte (Kommerzialisierung, Fit spritzen, Doping etc.) eingehen. (AFB III)</p>

## Definition für die Noten „Gut“ und „Ausreichend“

### Note „Gut“ (11 Punkte):

1. Prüfungsteil: Im ersten Prüfungsteil analysiert der Prüfling das vorgelegte Material und entsprechend die Aufgabenstellungen nach fachspezifischen Kriterien eingehend und kommt mit Hilfe einer fachspezifischen Sprache zu sicheren Ergebnissen, die über eine deskriptiv reproduktive Ebene deutlich hinausgehen. Dies erreicht der Prüfling, indem fachliche Zusammenhänge angemessen hergestellt werden.

2. Prüfungsteil: Im zweiten Prüfungsteil zeigt der Prüfling ein gutes theoretisches Fachwissen, wobei sich leichte Beeinträchtigungen hinsichtlich der Flexibilität im Prüfungsgespräch ergeben. Trotzdem gelingt es dem Prüfling fachlich richtige und begründete Lösungsvorschläge im AFB III zu leisten. Dabei lässt der Prüfling weitgehend sicher erkennen, dass er fachliche Zusammenhänge erschließt und über einen weitgehend sicheren Grad an Problemlösung verfügt.

Insgesamt entspricht die erbrachte Leistung voll den Anforderungen einer mündlichen Abiturprüfung im Fach Sport.

**Note „Ausreichend“ (5 Punkte):**

---

1. Prüfungsteil: Bei den ansatzweise geordneten Ausführungen des ersten Teils der Prüfung verbleibt der Prüfling mit Ausnahmen einiger richtiger Erläuterungen weitgehend auf deskriptiver Ebene. Die Darstellung auf reproduktiver Ebene ist hierbei in weiten Teilen von fachlicher Richtigkeit geprägt, weist jedoch im Hinblick auf das Kriterium der Vollständigkeit sichtbare inhaltliche Lücken auf. Im Anforderungsbereich II verbleibt der Prüfling – neben teilweise richtigen Erläuterungen – weitgehend auf deskriptiver Ebene. Grundlegende Lösungsvorschläge, die in wenigen Ansätzen fachliche Zusammenhänge erkennen lassen, werden vom Prüfling angebracht.

2. Prüfungsteil: Im zweiten Prüfungsteil kann der Prüfling die Fragen mit geordnetem Wissen beantworten, Probleme und Lösungen in Ansätzen nennen. Der Prüfling hat im Anforderungsbereich III Schwierigkeiten, seine Beiträge strukturiert und inhaltlich stringent begründet vorzutragen. In der Anwendung der Fachterminologie weist der Prüfling deutliche Unsicherheiten auf. Im Wesentlichen kann der Prüfling aber auf die gegebenen Impulse der Prüferin eingehen.

Insgesamt weisen die Leistungen zwar Mängel auf, entsprechen aber im Ganzen noch den Anforderungen einer mündlichen Abiturprüfung im Fach Sport.